Typo und so

Autor(en): **Meienberg, Armin**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **64 (2008)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-421932

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wenn es um die Wurst geht, können die Eidgenossen eine ungeahnte Heftigkeit an den Tag legen. Der Cervelat, der Höhepunkt jeder Schulreise, die Zeremoniewurst jeder Erstaugustfeier und die Ursache von manchem Waldbrand, ist vom Aussterben bedroht. Das Überleben unserer Nationalwurst ist von einem brasilianischen Zebudarm abhängig: Was für eine Schmach! Die Nation stöhnt auf, und der Bundesrat setzt einen Wurstkrisenstab ein, die «Task-Force Cervelat».

Schön und gut, Wurst ist wichtig. Aber wo war die «Task-Force Typografie», als 1982 das Unheil in Form der Schrift Arial über die Schweizer Typografie kam? Der Aufschrei der Schriftsetzer und Typografischen Gestalter verhallte ungehört. Dabei ging es um die Ehre eines ebenso wichtigen Nationaldenkmals wie des Cervelats: Es ging um die Verhunzung unserer Nationalschrift Helvetica. Die Arial ist ein lausige Kopie der Helvetica, eine Zumutung für jeden Ästheten, eine Frechheit sondergleichen. Aber im Gegensatz zur Form des Cervelats ist den Leuten das Schriftdesign wurst. Seine Post mit Arial zu schreiben, ist, wie in einem Auto herumzufahren, das den Verkehrsunfall schon serienmässig eingebaut hat. Aber leider ist die Arial so verbreitet, weil sie gratis ist. Das Attribut «Gratis» ist für Design genau so fatal wie «abwaschbar»: Es wird sich leider bei der breiten Masse durchsetzen.

Ein Übel kann man meistens nur mit einem anderen Übel ausrotten. Diese neue Katastrophe trägt den doofen Namen Segoe, stammt auch aus dem Hause Microsoft, ist gratis und soll die Arial ersetzen. Und sie sieht aus wie eine wurstige Kopie der Frutiger. Schon wieder ist eine Schweizer Groteskschrift Opfer eines typografischen Geschmackanschlags! Ich fordere sofort eine «Task-Force Cervelat-Grotesk»!